

Editorial

Autor(en): **Fischer, Tereza**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **56 (2014)**

Heft 342

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Impressum

Verlag Filmbulletin
Hard 4, Postfach 68,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 52 226 05 55
info@filmbulletin.ch
www.filmbulletin.ch

Herausgeberin
Stiftung Filmbulletin

Redaktion
Tereza Fischer, Josef Stutzer

Inseratverwaltung
Marketing, Fundraising
Lisa Heller
Mobile +41 79 598 85 60
lisa.heller@filmbulletin.ch

Korrektorat
Elsa Bösch, Winterthur

Gestaltung, Layout und Realisation

design_konzept
Rolf Zöllig sgd cgc
Nadine Kaufmann
Hard 10,
CH-8408 Winterthur
Telefon +41 52 222 05 08
Telefax +41 52 222 00 51
zoe@rolfzoellig.ch
www.rolfzoellig.ch

Produktion
Druck, Ausrüsten, Versand:
Mattenbach AG
Mattenbachstrasse 2
Postfach, 8411 Winterthur
office@mattenbach.ch
www.mattenbach.ch

Mitarbeiter dieser Nummer

Dennis Vetter, Erwin Schaar,
Philipp Brunner, Johannes
Binotto, Lukas Foerster,
Marian Petraitis, Hansjörg
Betschart, Frank Arnold,
Michael Lang, Simon Spiegel,
Doris Senn, Michael Ranze,
Till Brockmann

Fotos

Wir bedanken uns bei:
trigon-film, Ennetbaden;
Cinémathèque suisse,
Photothèque, Penthaz; Ciné-
mathèque suisse, Doku-
mentationsstelle Zürich,
Filmcoopi, First Hand Films,
Frenetic Films, Okofilm,
Pathé Films, Praesens Film,
Twentieth Century Fox,
Vinca Film, Warner Bros.,
Xenix Filmdistribution,
Zürich; Final Cut for Real,
Kopenhagen; The Cinema
Guild, New York; Diaphana,
Realism Films, Paris; BIM
Distribuzione, Rom; Hrvatski
audiovizualni centar, Zagreb

Vertrieb Deutschland

Schüren Verlag
Universitätsstrasse 55
D-35037 Marburg
Telefon +49 6421 6 30 84
Telefax +49 6421 68 11 90
ahnemann@
schueren-verlag.de
www.schueren-verlag.de

Kontoverbindungen

PostFinance Zürich:
CH62 0900 0000 8957 8840 4

Abonnemente

Filmbulletin erscheint 2015
achtmal. Jahresabonnement
Schweiz: CHF 75 (inkl.
MWST); Euro-Länder: € 50,
übrige Länder zuzüglich
Porto

Pro Filmbulletin Pro Filmkultur

Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern



**Direktion der Justiz und des
Innern des Kantons Zürich**



Stadt Winterthur



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten öffentlichen Institutionen mit Beiträgen von Franken 20 000 und mehr unterstützt.

Sachsponsor:
Letec, Dataquest AG



© 2014 Filmbulletin
ISSN 0257-7852
Filmbulletin 56. Jahrgang

Editorial

Wir sind eine Gesellschaft von Selbstdarstellern geworden. Letztes Jahr wurde das Phänomen Selfie nicht nur Trend des Jahres, sondern vom Oxford English Dictionary auch zum Wort des Jahres gewählt. Folgerichtig wartet das neue iPhone nun mit einer verbesserten Selfie-Funktion auf. Sich selbst in Pose setzen wird perfektioniert. Dass jede und jeder von uns im Leben verschiedene Rollen spielt und durchaus auch sehr unterschiedlich auftritt, gehört zu unserer Persönlichkeit. Die Kunst der Selbstdarstellung liegt aber heute darin, das eigene Leben medial aufzubereiten und in Bild und Kurztext auf Facebook und Twitter als schön und erfolgreich darzustellen. Das muss nicht immer eine Selbsttäuschung sein, sondern ist oft ein bewusstes Spiel mit der Differenz zwischen Sein und Schein, Authentizität und Fiktion.

Die Selbstpräsentation bleibt selbstverständlich nicht beim unbewegten Bild stehen. Die Pose wird zum Schauspiel. Schon ganz kleine Kinder wissen um ihre Wirkung und beginnen ihre Darbietung, sobald sich ein Smartphone oder ein Fotoapparat auf sie richtet. Das tun sie zwar auch für Mama und Papa, um etwas zu erreichen, aber das Schöne an den Filmchen ist ja, dass sich die Performance sofort überprüfen lässt – und vielleicht lernt das Kleinkind so, was Schauspiel ist.

In einen grösseren Zusammenhang gestellt, hat diese ständige Selbstdarstellung Auswirkungen auf die Wahrnehmung der professionellen Schauspielerei. Hansjörg Betschart nimmt die gesellschaftliche Veränderung hin zur alltäglichen Performance zum Anlass, die Schauspielerei neu zu betrachten. Was ist noch echt, was gespielt? Wie lassen sich diese Unterschiede und das Spiel damit im Film fruchtbar machen? Gleich sechs Filme, die am Filmfestival in Venedig liefen,

nimmt er als Beispiel und dekliniert die verschiedenen Positionen durch: Schauspieler üben vor dem Spiegel, wie man Menschen spielt, die sich selbst darstellen. Verschiedene Schauspielstile zwischen Sein und Schein prallen aufeinander. Und Schnittstellen zwischen Wirklichkeit und Darstellung werden filmisch ausgelotet. Mit Rückgriff auf die Geschichte der Schauspielerei identifiziert Betschart die Schauspieler auch als Koautoren der Filme, als Erfinder des physischen Handelns.

In der Schweiz mit ihren vielen Dialekten birgt die Koautorschaft der Schauspieler ein noch weitgehend unausgeschöpftes Potenzial für das Drehbuchschreiben, so Eva Vitija im Gespräch mit Till Brockmann. Sie und Jann Preuss erzählen von ihrer Arbeit und vermitteln damit, was es heisst, in der Schweiz Drehbuchautorin oder -autor zu sein. Aufgrund des kleinen Marktes und der sprachlichen Gegebenheiten lassen sich die hiesigen Bedingungen nicht einfach mit Hollywood, aber auch nicht mit erfolgreichen Film- und Serienländern wie Dänemark vergleichen. Oft spielen finanzielle Aspekte eine erschwerende Rolle, beim Schreiben und später bei der Produktion, aber die Schweizer Mentalität bleibt die prägendste Komponente im Erfinden von Geschichten.

Der finanziellen Situation gilt auch die folgende Ankündigung in eigener Sache: Nach elf Jahren, in denen unsere Preise gleich geblieben sind, erlauben wir uns ab 2015 eine minimale Preisanpassung. Wir hoffen, Ihnen dadurch weiterhin eine Filmzeitschrift bieten zu können, die Ihre Erwartungen erfüllt und Lust auf Kino vermittelt. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Treue.

Tereza Fischer